

Åsa Larsson · Ingela Korsell



Der Hexendämon

Åsa Larsson · Ingela Korsell

PAX

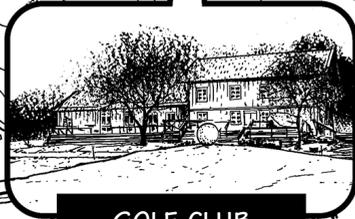
Der Hexendämon

Illustrationen von Henrik Jonsson

Aus dem Schwedischen
von Maike Dörries



MARIEFRED



GOLF-CLUB

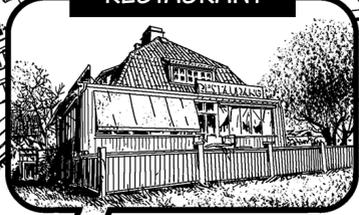


HEJ-HENRY'S
HÜTTE

LAYLAHS & ANDERS' HAUS



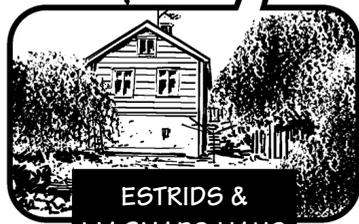
STRAND-RESTAURANT



MARIEFREDS KIRCHE

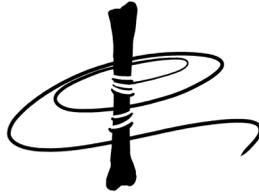


ESTRIDS & MAGNARS HAUS



SCHLOSS GRIPSHOLM





KAPITEL 87

Unruhige Träume

Als um zwei Uhr in der Nacht Viggos Wecker piepst, ist er schlagartig hellwach. Er hat sich die Uhr für ein wissenschaftliches Experiment gestellt.

Viggo hat nämlich in der Schule gehört, dass man sich in die Hose pinkelt, wenn man im Schlaf seine Finger in Wasser taucht. Und das muss er natürlich ausprobieren.

Wie praktisch, dass er mit seinem großen Bruder das Zimmer teilt. Der eignet sich hervorragend als Versuchskaninchen!

Viggo liegt ganz still da und lauscht. Nein, Alrik ist von dem Piepsen nicht wach geworden, er liegt leise schnorchelnd in seinem Bett. Sehr gut.

Viggo hat das Experiment vorm Einschlafen vorbereitet und zieht nun Frejas Trinknapf unter dem Bett hervor.

Alrik liegt auf dem Rücken, ein Arm hängt über die Bettkante, die perfekte Position.

Viggo hält den mit Wasser gefüllten Napf unter Alriks Finger. Das ist der riskanteste Teil des Experimentes. Sollte das Versuchskaninchen jetzt aufwachen, dann Gnade Viggo. Aber solche Risiken muss man als Wissenschaftler in Kauf nehmen.

Viggo wartet. Alriks Atmung wird unruhig, aber er wacht nicht auf. Aber in die Hose pinkelt er sich auch nicht, wie Viggo feststellt, als er die Decke hochhebt. Er wartet noch ein bisschen. Alriks Finger hängen weiter im Wasser.

Alrik träumt. Unruhige Träume, in denen er zu ertrinken droht. Er ist unter Wasser und kriegt keine Luft mehr, stößt sich nach oben ab. Als er die Oberfläche durchbricht, befindet er sich an einem fremden Ort.

Er schwebt unter der Zimmerdecke eines finsternen, kalten Raumes, in dessen Mitte eine Person steht oder eigentlich eher ein dunkler Schatten.



Die Schattengestalt umwickelt einen Knochen mit Wollfäden und Stoffbändern, bis es ein dickes Knotenknäuel ist.

Die Schattengestalt legt das Knäuel in einen Schuhkarton und murmelt etwas Unverständliches vor sich hin. Worte einer vergessenen Sprache. Beschwörungsformeln.

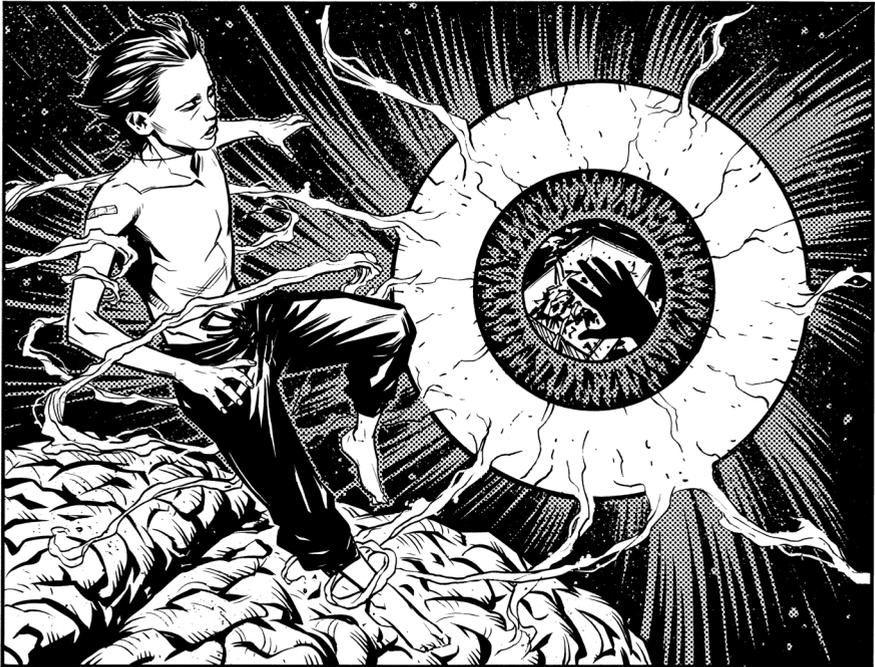
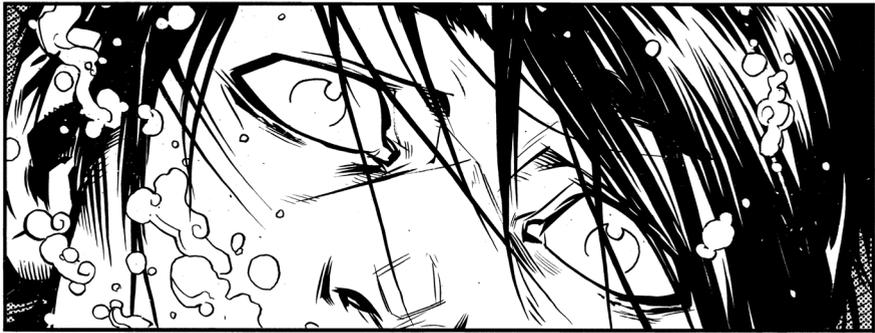
In seinem Traum schwebt Alrik näher an den Karton heran, neugierig darauf, was darin zu sehen ist.

Ein wirres Knäuel aus Wollfäden und Stoffbändern. Alrik streckt die Hand aus, um nach dem Fadengewirr zu greifen, hält aber mitten in der Bewegung inne, weil ihn der Mut verlässt. Das Knäuel liegt zwar ganz still da, aber Alrik spürt mehr, als dass er es sieht, wie es sich verändert.

Er spürt, dass es ihn sieht, obwohl es keine Augen hat. Er spürt, dass es lebt, obwohl es kein Herz hat. Es wartet ab und beobachtet Alrik. Wie ein Raubtier, das seine Beute belauert.

Dieses scheußliche kleine Etwas ist ganz frisch geboren. Und trotzdem scheint es genau zu wissen, wer Alrik ist.

Die Angst schießt wie ein Stromstoß durch seinen Körper.



Plötzlich befindet er sich an einem anderen Ort. Wie es eben in Träumen so ist. Er steht auf einem Dach und sieht Hunderte von Ratten das Haus verlassen, als ob es ein sinkendes Schiff wäre.

Sie haben Angst, denkt Alrik. Spüren sie die Nähe des Wollknäuels – oder was immer das ist – und fliehen darum in Panik? Alrik begreift instinktiv, dass er auch fliehen sollte. Er muss weg. Aber seine Arme und Beine sind wie gelähmt und er kommt nicht vom Fleck.

Viggo beobachtet Alrik. Er scheint einen Albtraum zu haben. Die geschlossenen Augenlider zucken und seine Beine zappeln unruhig. Vielleicht wird er ja von irgendwem verfolgt.

Da schnappt Alrik heftig nach Luft und richtet sich auf, packt Viggo am Pullover und starrt ihn wild an.

»Verdammt, was hast du denn geträumt?«, fragt Viggo und schiebt den Wassernapf unauffällig mit dem Fuß unters Bett.

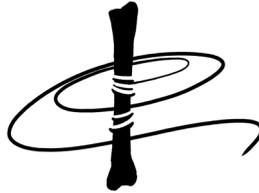
Alrik denkt nach. Die finsternen Träume haben sich in Luft aufgelöst. Gerade waren sie noch so greifbar und real, jetzt sind sie verflogen. Zurück bleibt ein vages Unbehagen, seine Nackenhaare sträuben sich.

»Ich ... kann mich nicht erinnern«, antwortet er. »Aber es war total unheimlich.«

»Soll ich mich zu dir legen?«, fragt Viggo.

Alrik nickt und rückt zur Seite. Viggo holt sein Kissen und kriecht zu seinem großen Bruder unter die Decke.

Es dauert nicht lange, bis Viggo eingeschlafen ist, aber Alrik kommt nicht zur Ruhe. Und wieso hat er eigentlich nasse Finger? Lutscht er etwa im Schlaf am Daumen? Wenn ja, kann er es vergessen, jemals bei Freunden zu übernachten.



KAPITEL 88

Ich bin sterbenskrank

Alrik und Viggo sitzen beim Frühstück. Draußen ist es grau und kalt. Auf dem Küchentisch brennt eine Kerze. Anders hat warmen Haferbrei mit Apfelmus und Zimt gemacht. Laylah nippt an ihrem Kaffee. Alrik atmet genüsslich die Düfte ein. Zimt, brennende Kerzen und der Geruch der Morgenzeitung. Am liebsten würde er heute zu Hause bleiben.

Aber ausgerechnet heute veranstaltet die Mariefredschule ihren Freilufttag.

»Ich geh lieber ins Gefängnis als zum Freilufttag«, verkündet Viggo. »Bitte Laylah, du musst in der Schule anrufen und mich krankmelden. Ich hab wirklich das Ge-

fühl, sterbenskrank zu sein.« Er legt die Stirn auf die Tischplatte.

»Ich bin auch sterbenskrank«, schließt Alrik sich an und legt ebenfalls die Stirn auf den Tisch. »Die Zeit bei euch war schön, Laylah und Anders.«

»Ich denke, ihr wollt Golf spielen?« Laylah wuschelt Alrik durchs Haar. »Das macht doch Spaß.«

»Spaß?« Viggo streckt sich. »Golf soll Spaß machen?«

»Wir spielen nur deshalb Golf, weil die Gruppenverteilung stattgefunden hat, bevor wir auf die Mariefredsschule gekommen sind. Darum mussten wir die Gruppe nehmen, wo noch Plätze frei waren.«

»Das ist unfair«, sagt Viggo. »Ich würde lieber klettern. Golf ist öde. Laylah, kann ich nicht einfach heute mit dir zur Arbeit gehen? Du darfst auch in meinen Zähnen bohren. Ohne Betäubung. Alles lieber als Golf.«

Anders prustet los.

»Und ich wechse lieber volle Windeln, als Golf zu spielen«, sagt Alrik.

»Ich wechse lieber volle Windeln von ALTEN LEUTEN«, ruft Viggo. »Und putze ihre Gebisse!«

»Stopp!«, sagt Anders. »Wir frühstücken und mein Magen trägt keine ...«

»Und ich putze lieber die Gebisse und trink anschließend das Zahnputzwasser«, sagt Alrik. »Alles, nur kein Golf!«

»*AUFHÖREN!*«, ruft Laylah und lacht schallend. »Anders wird's schlecht!«

»Ruf bei meiner Arbeit an und entschuldige mich«, sagt Anders und legt seine Stirn auf die Tischplatte. »Ich bin sterbenskrank.«

»Anders hat den Löffel abgegeben«, sagt Viggo todernst. »Laylah, das ist ganz allein deine Schuld. Hättest du dich ein bisschen besser um uns gekümmert, wäre das bestimmt nicht passiert.«

»Wir würden dich in dieser schweren Stunde ja gerne unterstützen«, sagt Alrik und steht auf. »Aber leider müssen wir Golf spielen, weil du dich weigerst, uns zu entschuldigen!«

»Ihr Armen«, sagt Laylah grinsend. »Seid doch bitte so gut und räumt die Teller in die Spülmaschine, jetzt, wo Anders den Löffel abgegeben hat. Und vergesst eure Regenklamotten nicht.«

»Besorg uns einen neuen Pflegevater, bis wir wieder nach Hause kommen«, sagt Viggo zu Laylah. »Am besten einen, der nicht schnarcht.«

»Ich schnarche gar nicht«, murmelt Anders ins Tisch-tuch.

»Schhh«, sagt Laylah und legt eine Hand auf Anders' rasierten Kopf. »Tote widersprechen nicht.«

Viggo stopft seine Regensachen in den Rucksack.

Alriks Regenjacke hat ein Muster aus hellgrauen Streifen, die sich kreuz und quer über den schwarzen Untergrund ziehen. Als Laylah ihn gefragt hat, ob er mitgehen will, um Regenklamotten zu kaufen, hatte er keine Lust. Das bereut er jetzt. Er hätte lieber eine ganz schwarze Jacke gehabt, nicht so ein hässlich gemustertes Teil. Soll Laylah doch sagen, was sie will, aber die Jacke nimmt er nicht mit.

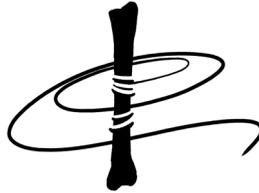
Es wird schon nicht regnen, denkt er.

Viggo und Alrik fahren mit dem Lastenrad zum Golfplatz. Alrik fährt, Viggo steht auf den Fußstützen.

Als sie das Rad am Golfplatz abstellen, fängt es natürlich an zu regnen.

»Typisch«, sagt Viggo. »Schlimmer geht's nimmer.«

Aber da irrt er sich, denn exakt eine Sekunde später kommt es richtig dicke.



KAPITEL 89

Golf ist ein Sport für Gentlemen

»Hallo, Jungs!«

Viggo und Alrik drehen sich um und stehen Simon und seinem Vater Thomas gegenüber, die jeder eine Golftasche über der Schulter tragen.

»Das hätte ich ja nicht gedacht, dass ihr Golf wählt«, sagt Werk-Thomas mit einem herablassenden Lächeln.

»Haben wir ja gar nicht ...«, setzt Viggo an.

Simon fällt ihm ins Wort. »Ich bin ja mal gespannt, wie ihr ohne Golfschläger spielen wollt«, sagt er von oben herab.

Alrik und Viggo wechseln rasche Blicke und denken beide in dem Moment das Gleiche. Noch ätzender, als an

einem verregneten Novembertag Golf zu spielen, ist ein verregneter November-Golf-Tag zusammen mit Mobber-Simon und seinem Idiotenvater.

»Dann wollen wir mal dafür sorgen, dass Alrik und Viggo auch spielen können«, sagt Werk-Thomas.

Er dreht sich um und winkt die anderen Schüler zu sich, die für den Freilufttag Golf gewählt haben. Sie stellen sich im Kreis um ihn herum auf.

Alle tragen Markenregenklamotten und Golfschuhe und jeder von ihnen hat sein privates Golfbag dabei.

Alrik und Viggo stellen fest, dass sie die einzigen Nicht-Golfer in der Gruppe sind.

»Herzlich willkommen bei unserem Golftraining«, begrüßt Thomas jetzt die Gruppe. »Jennifer und ich werden uns um euch kümmern. Sie müsste jeden Moment da sein.«

Alriks Laune wird gleich ein bisschen besser, als er den Namen seiner Klassenlehrerin hört. Jennifer ist in Ordnung.

»Wie die meisten von euch wissen, ist Golf ein Gentlemensport«, fährt Thomas mit wichtiger Miene fort. »Das bedeutet, dass wir nett zueinander sind und uns anständig benehmen.«

Letzteres sagt er mit einem auffordernden Blick auf Alrik und Viggo.

»Können wir jetzt endlich mal anfangen?«, sagt Simon ungeduldig.

»Ja, aber zuerst müssen wir Golfer uns um unsere Freunde ohne Schläger kümmern«, sagt Thomas.

Er hebt den Blick, als er Jennifer sieht, die auf sie zugeht.

»Hallo, Jennifer!«, ruft er ihr laut entgegen. »Alrik und Viggo haben keine Golfschläger dabei. Gibt es noch irgendwelche Kinderschläger, die gerade nicht gebraucht werden? Wärest du so lieb, sie zu holen?«

Thomas mustert Alrik, der in seiner dünnen Jacke friert.

»Und wenn es noch eine liegen gebliebene Regenjacke für Alrik gibt, bring die doch auch gleich mit. Unmöglich, dass manche Eltern ihre Kinder so nachlässig gekleidet zum Freilufttag schicken.«

Alrik funkelt Thomas wütend an, hält aber wohlweislich den Mund. Er kann sich nicht noch mehr Ärger leisten. Heute will er sich am Riemen reißen. Egal, was passiert. Einfach nur die Ruhe bewahren.

»Kommt mit«, sagt Jennifer gut gelaunt und gibt Alrik

und Viggo ein Zeichen, ihr zu folgen. »Dann könnt ihr gleich eure Rucksäcke wie die anderen in der Klubhütte abstellen.«

Eine Regenjacke treiben sie nicht auf, wofür Alrik äußerst dankbar ist. Es ist schon peinlich genug, mit den geliehenen, viel zu kurzen Schlägern zu spielen.

Er hätte auch gerne Markenklamotten und die richtigen Sachen.

Zuerst einmal üben sie den Abschlag auf der Driving Range, der großen Rasenfläche neben dem Golfplatz. Alle üben, den Golfball zu treffen und so weit und gerade wie möglich zu schlagen.

Simon und sein angeberischer Freund Anton stehen direkt neben Alrik und Viggo und schlagen einen Ball nach dem anderen ab. Das sieht total einfach aus.

Jennifer kümmert sich um Alrik und Viggo und zeigt ihnen, wie sie den Schläger halten und sich hinstellen müssen. Man muss auf ganz schön viele Dinge gleichzeitig achten. Alrik ist konzentriert bei der Sache, aber Viggo hört nur mit halbem Ohr zu und kickt die ganze Zeit den Ball mit der Schuhspitze gegen den Schlägerkopf. Er wird immer besser. Weltklasse, sozusagen.



Åsa Larsson, Ingela Korsell

PAX - Der Hexendämon

DEUTSCHE ERSTAUSGABE

Gebundenes Buch, Pappband, 224 Seiten, 15,5 x 21,0 cm
ISBN: 978-3-570-17242-1

cbj

Erscheinungstermin: Juli 2016

Alrik wird des Diebstahls verdächtigt – doch er ist unschuldig. Und er glaubt den wahren Schuldigen zu kennen: sein Bruder Viggo. Denn der hat nicht nur einen gefährlichen Hang zur Langfingerei, sondern ist auch ein Naturtalent als Zauberkünstler ... Was niemand ahnt: In Wahrheit ist ein finstres Monster am Werk. Und von diesem Dämon droht weit größere Gefahr als harmloser Diebstahl!

 [Der Titel im Katalog](#)